

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 M. 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garnanzzeige ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

No 5.

38. Jahrgang.

Freitag den 12. Januar 1877.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden erinnert,

- 1) die Verkündung wegen **Außerkurssetzung der Zweithalerstücke und Eindrittelthalerstücke** deutschen Gepräges gegen Ende dieses Monats vorzunehmen, Erl. v. 17. Nov. 1876.
- 2) Zur **Vorbereitung der Militäraushebung Folgendes zu besorgen:**
 - a) den Ausruf an Militärpflichtige cc. cc. nach §. 56 Z. 1 der Wehrordnung, Pro. 35 des Reg.-Bl. von 1875, sofort zu erlassen,
 - b) auf Grund der Anmeldungen und der von den S. S. Ortsgeistlichen ihnen zukommenden Geburtslisten die Stammmrollen für 1877 aufzustellen, cit. §. 56 Z. 2 und 3,
 - c) **zum 15. Febr.** die Stammmrollen nebst Beilagen des Jahrgang 1857/77 und die von den Jahren 1855 und 1856 resp. 1875 und 1876 hieher einzureichen, siehe §. 45 Z. 11 daselbst,
 - d) **zum 15. d. Mts.** einen Auszug aus dem Sterberegister über die im Jahr 1876 mit Tod abgegangenen männlichen Personen, welche das 20. Lebensjahr angetreten und das 25. noch nicht vollendet haben, hieher zu übergeben, §. 45 Z. 7 lit b das.

Den 10. Januar 1877.

K. Oberamt.
Schüßler.

Winnenden.

Verkehr auf der hiesigen Fruchtschranne vom 1. Januar 1876/77.

Verkauft wurde

Erlös

Durchschnittspreis per Centner.

Dinkel 16,882 Ztr. 37 Pfd.	148,533 Mk 43 S	8 Mk 78 S
Haber 10,301 Ztr. 87 Pfd.	82,836 Mk 15 S	8 Mk 4 S
Kernen 723 Ztr. 43 Pfd.	8,408 Mk 42 S	11 Mk 57 S
Gemischt 187 Ztr. 84 Pfd.	1,831 Mk 44 S	9 Mk 75 S
Weizen 4 Ztr. 32 Pfd.	44 Mk 5 S	10 Mk 20 S

Gesamt-Verkauf 28,119 Ztr. 83 Pfd.
Gesamt-Erlös 241,653 Mk 49 S

Hierunter ist nicht begriffen, der sehr bedeutende Verkehr auf dem sogenannten Stümpplens-Markt, auf welchem Fruchtgattungen aller Art, insbesondere Hülsen-Früchte nur in Bausch und Bogen verkauft werden.

Zur Beurkundung:

Am 8. Januar 1877.

Schrannenamt.
Rathschreiberei.
Gretner.

Waiblingen.

Pföschverkauf.



Nächsten **Sams- tag Vormit- tags 11 Uhr** wird der Pfösch auf dem Rathhause ver-
Stadtspflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.



Einem unserer Fuhrleute gingen von

Winnenden hierher zwei **Wasserwagen**

für Maurer verloren und wird der redliche Finder er-

sucht dieselben gegen Belohnung abzugeben bei der

Ziegeleiverwaltung der all- gemeinen Bangesellschaft in Waiblingen.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft der Jacob Fr. Wöhners Stadtrath Wittve hier, bringen die Erben, bezw. deren Vertreter zum Ver-
kauf:

Gebäude:

Parc.-Nro. 400. Ein zwei- stockiges Wohnhaus in der Gra- benstraße. Dasselbe kann vor- läufig bei Unterzeichnetem ange-



kauft werden, und kommt am

Montag den 22. d. M.

Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus in Aufstreich.

Im Auftrag der Erben:

Gem.-Rth. **Fischer.**

Dr. Kirchhoffer

Arzt in Straßburg, Elz., befaßt sich speziell mit der Behandlung von Pollut., nächtlichem Bettwässen und Impot.



Kriegerverein Waiblingen.

Nächsten **Samstag den 13. Januar**

Monats-Versammlung

im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet

der **Ausschuß.**

1 Schlüsselkettchen

mit **Medaillon** ist gefunden worden. Dasselbe kann abgeholt werden bei

Gottlob Klingler in Neustadt.

Waiblingen.

Bestellungen auf schöne

Malzkeimen

können fortwährend bei Herrn Metzger **Sölder** gemacht werden.

Das vorzüglichste und erprobteste aller

Magen-Mittel

das selbst bei den hartnäckigsten Magen-Beschwerden die vorzüglichsten Dienste leistet und deshalb als schätzbarestes diätetisches Hausmittel und als Magenliqueur nicht warm genug empfohlen werden kann, ist die von Apoth. Schrader in Feuerbach-Stuttgart bereitete

Weisse Lebensessenz.

Verkauft laut Ministerialerlaß durch Kaufleute gestattet. Flasche 1 Mt

Für schw. zahnende Kinder bei denen der Durchbruch der Zähne oft krankhafte Störungen und Zahnkrämpfe hervorruft, werden als vorzüglichstes Erleichterungs- und Vorbeugungsmittel die

Schrader'schen electromotorischen

Zahnalsbänder

pr. Stück 1 Mark, allen sorgsamem Müttern bestens empfohlen.

Die berühmten Schrader'schen
Malzextract Brustkellchen
pr. Packet 20 Pfg.

Alle diese Artikel sind stets ächt vorrätig bei **C. F. Buch** in Waiblingen.

Als vorzügliches Hausmittel

verdienen alle Beachtung die so lieblich schmeckenden

Kraft-Brust-Bonbons

von Friedr. Jung jr.
in Waiblingen a/Enz,

laut oberamtsärztlichem Zeugniß ausgezeichnetes Linderungsmittel bei

Brust- und Husten-Leiden,
das Päckchen von 9 Pfg. an, zu finden auf nachstehenden Plätzen bei folgenden Herren:

Waiblingen, Gust. De zner.

Birkmannsweiler, F. Lauer, Acciser.

Bittensfeld, C. F. Uhl and.

Korb, C. Schäfer.

Doppelshöhm, J. Koch.

Strümpfelbach, G. A. Spath.

Winnenden Apoth. Schmidt.

" " Leuze.

Waiblingen.

Logis zu vermietthen.

Ein freundliches Logis mit 3 ineinander gehenden Zimmern hat sogleich oder bis Lichtmeß zu vermietthen.

J. Böhner, z. Binde.

Großheppach.

Ausgezeichnet guten

Zwetschgenbranntwein

pr. Liter 1 M. 60 Pf.

Trösterbranntwein

pr. Liter 1 M.

Fruchtbranntwein

pr. Liter 50 Pf.

Abgelagerten

Heidelbeergeist

pr. Liter 2 M. 60 Pf.

empfiehlt

Ferd. Busch.

Heftige Brustschmerzen Blutspeten.

Seit einem halben Jahre litt ich an heftigen Brustschmerzen und Seitenstechen, sowie Blutspeten. Wenn ich hustete, mußte ich vor Schmerz die Hände auf's Herz legen. Ich gebrauchte nun den

Mayer'schen Brust-Schnup, und zu meiner großen Freude wurde ich binnen vierzehn Tagen vollständig von meinen Schmerzen befreit, welches ich mit Dank dem Herrn Mayer beischeinige.

Gschweiler, Rheinprovinz.

Wilh. Ginn, Kaufmann.

Allein ächt bei

G. C. Schaal in Waiblingen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Januar. Verhaftung. Auf Grund der jüngst vorgekommenen Raubansfälle hat die hiesige Fahndungsmannschaft ausgebehnte Nachforschungen angestellt. Am 5. Jan. hat Polizei-Inspektor Kern den Polizei-Unteroffizier Schneider, die Fahnder Frank und Weiskwenger in der Ludwigsburgerstraße postirt; daselbst wurden sodann zwei verdächtige Individuen betreten und vorgeführt; einer derselben trug die dem im Krähenwalde geraubten von Au genommenen Stiefel an den Füßen, während gegen das andere Individuum die Mitschuld nicht genügend erwiesen wurde. Bei den weiteren Fahndungen, sogenannten Razzias, durch Inspektor Kern mit der gesammten Fahndungsmannschaft wurden zwei weitere Individuen in einer hiesigen Wirtschaft Abends festgenommen. Im Verlaufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Haupttäter Wilh. Augustein, Steinbrecher und Cigarrenmacher von Güglingen, Da. Brackenheim, noch fehle. Die ausgebehntesten nach demselben angestellten Recherchen in hiesiger Stadt und in der Umgebung blieben ohne Erfolg. Am letzten Sonntag Nachmittags nun ging Kern mit seiner Familie, Frau und zwei Kindern, im Krähenwald spazieren, wohl in dem Gedanken, daß auf diesem Wege ihm der zc. Augustein zu Gesicht kommen könnte, weil auch in diesem Walde der Raub an dem von Au verübt wurde. Als Kern Abends 4 Uhr seinen Rückweg durch denselben Wald machte, hörte er beim Eingang in den Wald vom Feuerbacherthal aus im Walde selbst ein verdächtiges Pfeifen. Witten im Walde angekommen, zeigte sich im Rücken der Kern'schen Familie ein verdächtiges Individuum, welches Kern sofort als den zc. Augustein erkannte. Die Kern'sche Familie lief absichtlich langsam, um den mit schnellen Schritten von rückwärts anrückenden Augustein, welcher ohne Zweifel die Absicht hatte, die Kern'sche Familie ebenfalls zu berauben, näher zu bekommen; als derselbe nur noch etwa 20 Schritte von Kern entfernt war, sah letzterer nach ihm um, wurde aber von diesem sofort erkannt, weil A. als alter Kunde die Bekanntschaft Kern's schon öfters gemacht hatte. Er flüchtete hierauf sofort in den Wald hinein, wurde aber von Kern schnell verfolgt, eingeholt und festgenommen; der Festnahme fügte sich A. ohne Widerstand, weil ihm Kern sofort mit Waffengewalt drohte und ihm den Revolver vorhielt.

Saunstatt, 9. Januar. Der seit einiger Zeit hier stationirte K. Steuermächter Joh. Georg Kuhn wurde von seinem Vorgesetzten schon seit letzten Freitag vermißt. Man erfuhr zwar, daß er in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag in dem benachbarten Hofen im Wirthshaus zum Ritter auf der hölzernen Bank in der Wirthsstube geschlafen haben sollte, man wußte aber sonst

nichts von ihm, und der Steuerwachmeister, welcher nach ihm streifte, fand ihn nicht. Kuhn war von Ellwangen aus mit einigen hundert Gulden Kindsernährungskosten eingeklagt und dies trieb ihn herum ja es brachte ihn so weit, daß er heute um die Mittagszeit, als er hieher zurückkehrte, sich in den Ustirchhof begab und dort zwischen einer Gruppe von Conseren sich mit seinem eigenen Dienstgewehr eine Kugel durch den Kopf schoß. In voller Dienstkleidung auf dem Gesicht liegend, fand ihn heute Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr ein zufällig den Kirchhof besuchender Chirurgiegehilfe, und es war um diese Zeit der entseelte Körper noch warm, so daß der Selbstmord nicht lange zuvor stattgefunden haben konnte. Es sollen die Schriften, welche er bei sich trug, dargethan haben, daß es ihn einen harten Kampf kostete, von dieser Welt und von den Seinigen zu scheiden.

Ludwigsburg, 9. Januar. Heute Nacht wurde in das Kgl. Oberamt eingebrochen; der Dieb, welcher über die Mauer am Helfersathaus stieg, kam von da aus leicht in den Hof des Oberamts. Nachdem er die Fensterscheibe von dem Arbeitszimmer des Herrn Regierungsraths v. L. mit Straßenloth überschmiert, so daß sie ohne Geräusch eingedrückt werden konnte, stieg er in das Zimmer, nahm aus dem Schreibpult die zufälligerweise darin gelegenen 6 M. und noch einige andere Sachen mit, die Aktien ließ er unberührt. Man vermuthet, daß es derselbe Dieb sein könnte, welcher vor kurzer Zeit auf die gleiche Weise den Einbruch in der Restauration Geisheimer verübte. — In dem Winkel zwischen dem Zellengebäude und dem Wohnhaus auf der Seite gegen die Bärenwiese versuchten gestern Nacht Diebe die Wand durchzubringen, was ihnen auch bis zur Vertäferung gelang, durch das Geräusch wurden jedoch die Bewohner des Hauses aufmerksam. Es war ihnen aber nicht mehr möglich, die Burschen zu ertappen.

Seilbronn, 9. Januar. Heute Vormittag hat ein junger Mann in der Sonnengasse sich mit einem Terzerol in die Brust geschossen, nachdem er wiederholt die Absicht sich zu erschießen ausgesprochen hatte; er wurde in den Hospital gebracht und wird sich zeigen, ob und welche Folgen dieser verzweifelte Entschluß hat.

Von der Riß, 9. Jan. Am letzten Sonntag wurde der Schuhmacher A. von Biberach, der fertige Arbeit abliefern und einige Aufstände einziehen wollte, auf dem Heimwege Abends zwischen 7 und 8 Uhr in der Nähe des Bahnhof's Barthausen von einem unbekanntem Mann mit den Worten „dein Geld her“ angehalten, gepackt und am Halse mittelst eines schneidenden Instruments leicht verwundet. Der Angegriffene zog nun ein Pistol, das er vorsorglich mitgenommen hatte, aus der Tasche, spannte den Hahn und

erklärte dem Angreifer, daß er ihn sofort niederschleße, wenn er nicht von ihm ablasse. Dies wirkte; der Strolch ergriff schleunigst die Flucht, kann aber leider zur Verfolgung nicht näher bezeichnet werden.

Künzelsau, 8. Jan. Während man aus verschiedenen Städten und Städtchen unjeres Landes Lamentationen über allzu laute und störende Feiern der Neujahrsnacht hört und liest, kann man solches von hier aus nicht berichten, nein, im Gegentheil, hier ging es sehr stille zu. Dagegen hatte es am Stephansfeiertag in der Stadt und auf dem Weg nach Nagelsberg arge Schlägereien gegeben. Wegen der letzteren, wobei ein Nagelsberger in den Obersehenkel gestoßen worden, ist Untersuchung eingeleitet.

Von der Hohenzollern'schen Grenze, 9. Januar. Schon wieder wurde vor einigen Tagen in der Donau oberhalb der Brücke von Laß die Leiche eines älteren Mannes, vermutlich eines Eisenbahnarbeiters gefunden. Derselbe scheint nach allen Anzeichen schon etwa 8 bis 10 Tage im Wasser gelegen zu haben, und ist über die Art und Weise der Verunglückung nichts Zuverlässiges bekannt.

Von der württemb.-bayerischen Grenze, 9. Jan. Letzten Sonntag Abends 9 Uhr entgleiste der von Nürnberg nach Crailsheim fahrende, stets eine große Anzahl Gepäckwagen enthaltende Güterzug zwischen den Stationen Dombühl und Schnellendorf beim Befahren einer ziemlich hohen Auffüllung, wodurch eine anderthalbtägige Störung der Bahn in der Art stattfand, daß Güterzüge gar nicht und Personenzüge von beiden Seiten bis zur betreffenden Stelle gehen konnten. Die Veranlassung der Entgleisung war der Bruch der Haupttrastange, wodurch die Lokomotive über die Schienen hinausgedrängt wurde. Während sechs Gepäckwagen mit ihrem Inhalt, worunter auch Glaswaaren, total zertrümmert wurden, blieb der weitaus größere Teil des Güterzuges auf der Bahn stehen, auch der Wagen, in welchem sich ein Teil des Zugspersonals befand und der so zu sagen in der Luft schwebte, entging glücklicherweise einer Beschädigung. Heute morgen war die Bahn wieder frei und konnten die Züge die Bahn ohne Unterbrechung wieder befahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Jan. 8 Uhr Abends. In dem Hause Wilhelmstraße 66, in welchem sich die bayerische Gesandtschaft befindet und der Prinz August von Württemberg wohnt, fand Nachmittags gegen 5 Uhr eine nicht unbedeutende Gasexplosion statt, welche an Fenstern und Mauerwerk Schaden herbeiführte. Zufällig gab der Prinz August von Württemberg heute ein großes Diner, zu welchem der Kaiser und der Kronprinz geladen waren. Wenige Minuten nach der Explosion erschien der Kaiser. Die inzwischen requirirte Feuerwehr hatte weiterem Schaden schnell vorgebeugt, so daß das Diner ungestört blieb. Der Kaiser erkundigte sich in gewohnter Leutseligkeit nach Entstehung der Explosion und Beseitigung der Gefahr und zeigte sich zuerst bereit, dem Feste seinen ungestörten Verlauf zu erhalten.

Wullendorf, 7. Januar. Heute Nacht zwischen 11 und 12 Uhr entgleiste auf noch unaufgeklärte Weise, in der Nähe hiesiger Stadt, der von Mitzhausen kommende, aus 4 Wagen bestehende württembergische Personenzug, wobei der hinterste Wagen, in welchem glücklicherweise Niemand saß, sich losriß und den 30 Fuß hohen Damm hinunter stürzte. Dieser Wagen ist sehr stark beschädigt. Der zweite Wagen fiel mit den darin befindlichen Personen ebenfalls um, blieb aber auf dem Bahndamme liegen. Hierbei wurden 3 Personen leicht, der Zugmeister aber schwer verwundet. Die beiden weiteren Wagen, welche bereits das Schienengeleise verlassen hatten, würden unzweifelhaft die Lokomotive auch noch entgleist und dadurch weit größeres, unberechenbares Unglück herbeigeführt haben, wenn nicht noch rechtzeitig die den Tender mit dem nachfolgenden Wagen verbindende Kette, bezw. Kuppel, gebrochen und so die Maschine vom Zuge getrennt worden wäre. (B. L.)

Leipzig, 2. Jan. (Aus der Rechtsprechung des Reichs-Oberhandelsgerichts.) Bei der Adresse des Bezogenen war auf dem Wechsel dessen Wohnung zu Berlin in der üblichen Weise angegeben. Dies änderte der Remittent eigenmächtig ab, indem er eine andere Wohnungsbezeichnung beifügte, und in Folge dessen wurde der Protest am unrechten Orte erhoben. Deshalb wurde die Wechselklage gegen den Trassanten abgewiesen; bei den Verhältnissen einer großen Stadt, wo gewisse Namen sehr häufig vorkommen, ist die Wohnungsangabe ein Theil der Kenntlichmachung des Bezogenen und darf nicht eigenmächtig verändert werden. — Wenn der Verkäufer die Waare bei einem Speditur hinterlegt, nicht um sie an den Käufer zu speichern, sondern sie aufzubewahren, bis er vom Verkäufer benachrichtigt ist, daß der Käufer den Preis

bezahlt hat, so lagert an sich die Waare auf Gefahr des Verkäufers; doch kann anders bedungen werden, was dann der Fall ist, wenn die Waare ausdrücklich für Rechnung des Käufers an den Speditur gelangte. In einem solchen Falle wurde die Beschädigung der Waare als ein den Käufer treffender Unfall angesehen. — Ein Mäkler verlangte vom Käufer Lohn dafür, daß er demselben die Gelegenheit, ein Gut anzukaufen, angezeigt hatte, während er dies lediglich im Auftrage des Verkäufers gethan hatte und das Geschäft direkt unter den Parteien abgeschlossen worden war. Die Forderung wurde für unbegründet erklärt; von Vermittlung war keine Rede, und für die allein in Frage stehende Bemühung konnte sich der Mäkler nur an seinen Auftraggeber halten. — Frau B. hatte Wechsel für 11,000 M. durch Blankogiro erworben und übergab sie einem Advokaten zur Eintragung; dieser füllte die Indossamente auf seinen Namen aus, um wegen Mangels der Vollmacht keine Zeit zu verlieren. Nachdem der Advokat ein rechtskräftiges, obliegendes Urtheil auf seinen Namen erlangt hatte, legte ein Gläubiger desselben Beschlagnahme auf dessen Guthaben, was Frau B. bekämpfte — jedoch ohne Erfolg. Wegen der formalen Natur des Wechsels entscheidet dessen Inhalt über die Berechtigung aus dem Wechsel nach allen Seiten hin. (K. Z.)

St. Johann, 5. Jan. In dem benachbarten Heusweiler wurde in der Neujahrsnacht von ruchloser Hand eine Dynamitpatrone an das Fundament des protestantischen Gotteshauses gelegt und zur Explosion gebracht, wodurch die Außenwände beschädigt, ein großes Fenster des Gotteshauses, sowie die eines benachbarten Wohnhauses, in welchem ein Mann krank lag, zertrümmert wurden.

Frankreich.

Paris, 6. Jan. Seit einiger Zeit finden hier zahlreiche Diebstähle von Knaben statt. Es scheint dabei hauptsächlich auf Gymnastasten abgesehen zu sein. Die ersten Wahrnehmungen machte man in dem Viertel Notre Dame des Champs; dann, als die Polizei dort Maßregeln ergriffen hatte, in dem Quartier de l'Europe. Fünf Fälle wurden im Ganzen gerichtlich festgestellt. Vier Jünglinge des in dem Viertel Notre Dame des Champs gelegenen Gymnastens Stanislas und ein Jüngling der Jesuitenschule im Quartier de l'Europe (alle im Alter von 10—12 Jahren) waren die Opfer. Von zwei derselben erfuhr man bis jetzt nichts, die Leiche des dritten fand man in der Seine, dem vierten gelang es, seinen Verfolgern, als sie ihn auf der Straße ergreifen wollten, zu entkommen, und der fünfte kam, nachdem er einige Tage abwesend war, in das elterliche Haus zurück. Wie es heißt, hatte er sich durch die Flucht gerettet. Seine Hände trugen die Spuren von Stricken, so daß man glaubt, daß er gefesselt gewesen. Er soll jede Auskunft über seine Erlebnisse verweigern. (Köln. Ztg.)

England.

London, 8. Januar. Nach kurzer Pause hat ein neuer anhaltender Regenguß, verbunden mit heftigem Wind, unsere Insel heimgesucht. Die Folgen werden als geradezu erschrecklich geschilbert. Erheblich ist der Schaden in den nördlicher gelegenen Grafschaften Yorkshire, Nottinghamshire, Derbyshire u. s. w. Hier soll auf viele Meilen weit nichts zu sehen sein als Häuser und Bäume. Manche Pächter hatten sich durch die milde Witterung verleiten lassen, ihr Vieh auf die Weide zu treiben, ein großer Theil des letzteren ist ertrunken. Noch bedeutender ist die Zahl ertrunkenen Wildes aller Gattungen — Hasen, Kaninchen, Fasanen, Rebhühner. Zu Tausenden sollen diese todt auf den Fluten treiben. Im südlichen Yorkshire haben mehrere Kohlenwerke in Folge des Wassers die Arbeit einstellen müssen, und es sind Tausende von Arbeitern hiedurch arbeitslos geworden. An andern Orten hat das Hochwasser Hunderte von Familien aus ihren Behausungen gedrängt. Die Lage in den niedriger gelegenen Grafschaften wird als überaus traurig geschilbert. Ueber Seeunfälle stehen die Berichte noch aus. (Köln. Ztg.)

Belgien.

Antwerpen, 9. Januar. Ein hiesiges bedeutendes Haus schloß mit der Türkei einen Vertrag wegen Transports von Kanonenröhren innerhalb dreier Tage ab.

Rußland.

Petersburg, 9. Januar. Auch die letzte Konferenz brachte keine Entscheidung, es zeigt sich hingegen immer mehr, daß die Pforte in der von ihr promulgirten Verfassung eine Abwehr gegen die Forderungen der Mächte sucht. Diesseits ist jedoch die Grenze der zu machenden Konzessionen erreicht. Ebenso erklärten die übrigen Mächte ihr Festhalten an dem Programm. Die Pforte wurde

nicht gedrängt und wird auch gegenwärtig nicht gedrängt, aber an den in mächtigster Form gebrachten Forderungen der Großmächte wird pure festgehalten.

— Die „Pol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel vom 9. Januar: Der Verlauf der gestrigen Konferenz war aller Voraussicht entgegen nicht ungünstig. Die vom italienischen Bevollmächtigten Grafen Corti auf die in der vorletzten Sitzung vorgebrachten Argumente Saufet Pascha's gegebene Ermiderung hob das Ungünstige in den türkischen Vorschlägen hervor, und erinnerte die Türken daran, daß sie die in dem Reformprojekte des Grafen Andrassy implicirte Kommission angenommen haben, während sie jetzt eine bloß für ein Jahr projektirte internationale Kommission zurückweisen. Marquis Salisbury unterstützte nicht nur die Ausführungen Corti's, sondern wies auch nach, daß die Vorschläge der Konferenz die prinzipiellen Grundlagen des englischen Konferenz-Programms nicht überschreiten. Dieser Uebergang auf ein beiden Theilen gemeinsames Gebiet veranlaßte eine conciliante Verhandlung, in welcher mancher Punkt prinzipiell erledigt wurde. — Ueber die gestrige Sitzung der Konferenz wird noch weiter gemeldet, daß die Delegirten der Pforte die Vorschläge der Mächte bezüglich der Einsetzung einer internationalen Ueberwachungskommission und der anderweitigen Eintheilung Bulgariens absolut abgelehnt, sich dagegen zu dem modifizirten Vorschlag über die Ernennung der Gouverneure der autonominischen Provinzen nicht ebenso absolut ablehnend verhalten hätten. Seitens der Vertreter der Großmächte sei keinerlei Ultimatum überreicht, überhaupt noch keine Entscheidung erzielt worden. Voraussichtlich werde die Konferenz im Laufe dieser Woche ihre Thätigkeit schließen.

Tiflis. Die Truppendurchzüge durch unsere Stadt dauern fort. Außer südrussischen Regimentern langten jetzt auch schon solche aus weiter Ferne, aus den nordöstlichen Gubernien des europäischen Rußland an. In ihrer Zahl erscheinen zuweilen Soldaten mit ganz gelbbrauner Gesichtsfarbe, Angehörige mongolischer Stimme, die sich in jenen Gubernien angesiedelt. Großentheils kommen diese Mannschaften über die Berge, und die berühmte grusinische Bergstraße ist wieder eine rechte „Heerstraße“ geworden. Fast täglich erklingen „Trommeln und kriegerischer Klang“, und zeigen die Ankunft neuer Kriegerschaaren an. Den ankommenden Truppen gegenüber verhält sich die hiesige Bevölkerung sehr indifferent. Von freundlicher Aufnahme und gastlicher Bewirthung derselben ist keine Rede. Und doch hätte eine Bevölkerung, die das Privilegium der Befreiung vom Militärdienste besitzt, die dazu von der Last der Einquartierung gänzlich befreit ist, allen Grund dazu, den Vertheidigern des Vaterlandes etwas liebenswürdiger entgegenzukommen. Zwar sind dem Beispiel des Statthalters, des Großfürsten Michael, welcher in seinem Garten die ankommenden Krieger bewirthe, einige Private gefolgt und haben zu diesem Zweck sehr anständige Selbstopfer gebracht; aber dieselben gehören nicht zu den Eingeborenen, sondern zu der Zahl russischer Ansiedler. Doch glaube ich im Falle des Krieges wird auch die hiesige Stadt gern ihre Opfer auf den Altar des Vaterlandes darlegen, wenigstens hat sie in einer Adresse an den Kaiser ihre Bereitwilligkeit dazu ausgesprochen. — Als Gegenstück zu den Sympathien, welche die Christen der asiatischen Türkei den Russen entgegenbringen dürften, welchen hiesige Zeitungen von mohamedanischen Emissären, welche die Bergvölker fanatisiren sollen. Es werden deren vier mit Namen genannt; unter ihnen auch der Sohn Schamyls. Die Befreiung vom Militärdienste, welche die hiesigen Völker genießen, schließt natürlich nicht aus, daß sich einzelne als Freiwillige in das russische Heer einreihen lassen. Im Offizierkorps sind die Eingeborenen in ziemlicher Anzahl vertreten, außerdem aber bestehen die sogenannten „Druschinen“ oder Waffenbrüderschaften, in welche sich gegenwärtig eine Menge Freiwilliger einschreiben lassen. Es sind besonders die „Druschinen“ der gewandten maderisch gekleideten Gurier und noch mehr die der ritterlichen Georgier, von welchem die hiesigen Blätter schreiben. Sie mögen im Falle eines Krieges immerhin ein anständiges Kontingent zu den russischen Streitkräften stellen.

Türkei.

Rußland, 2. Jan. Die Spitzen der Armee Mukhtar Pascha's sind hier eingetroffen, nach einem Marsche von 27 Tagen über Romi-Bazar, Mitrowika, Nisch, Sophia, Urhanis und Plewna. Bei dieser Jahreszeit kann man der Ausdauer der türkischen Truppen im Marschiren seine volle Anerkennung nicht versagen. Die Haltung der Bataillone ist eine vortreffliche und sticht scharf ab von derjenigen der asiatischen Reserven, welche hier in Garnison liegen. Eine Division des herzegowinischen Korps hält Tyrnowa und seine rein bulgarischen Distrikte, also Gabrowa und Elena, besetzt. Der Rest soll in Dulitscha und Umgegend aufgestellt werden, wo bereits andere starke Abtheilungen aus Nisch, Konstantinopel und Asten

angelangt sind. Die Stärke des hier konzentrirten Operationsheeres soll auf 100,000 Mann gebracht und eine Reserve von 80,000 Mann in Schumla zusammengezogen werden. Vor Juni dürfte man jedoch schwerlich die obengenannte Kombattanzahl zu vervollständigen in der Lage sein. Der Oberbefehlshaber der Donau-Linie, der Muschir Ahmed Gjub Pascha, tritt energisch auf und trachtet nachzuholen, was bis jetzt versäumt wurde. Vorgestern stellte er die Civilbehörden in sehr nachdrücklicher Weise zu Rede und trug denselben kategorisch auf: die Stadt binnen 14 Tagen für 6 Monate, es koste, was es wolle, zu verproviantiren. Im Falle der Nichtbefolgung seiner Ordre drohte er, die Civilbevölkerung auf dem Requisitionsweg zu Gunsten der Truppen ihrer Vorräthe zu entäußern. Auch der Schanzenbau hat auf seine Veranlassung hin einen ungeahnten Aufschwung genommen. Gestern ist der Muschir nach Widdin abgereist, um auch dort den Rüstungen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken. Nach wie vor deutet alles darauf hin, daß die Türken entschlossen sind, den Kampf mit Rußland allein aufzunehmen. (A. A. Ztg.)

Verschiedenes.

Das famose Pantoffelpaar aus rothem Sammet welches unserem Kaiser als „sinnige Gabe“ zu seinem 70jährigen Militär-Jubiläum gewidmet ist, stammt nicht, wie das Berliner Fremdenblatt berichtet, von einem Schuhmacher aus Kiel, sondern von einem patriotischen Braunschweiger Junstgenossen des Hans Sachs, und zwar von dem Schuh- und Stiefelfabrikanten Henri Wolf, welcher sein Angebinde, das allerhand Ueberraschungen in sich birgt und ein wahres Kunstwerk ledernen Gewerbefleißes sein soll, selbst erdacht hat. Das goldgestickte W. auf jedem Exemplar des Paares verläuft nämlich als Spitze eines Reichsadlers, dessen Brust sich medaillonartig ausklappen läßt und das Bildniß des Kaisers resp. der Kaiserin enthält. Die Schuhe haben keine Haken, sind vielmehr auf Keile gearbeitet und lassen sich durch Zusammenklappen leicht in Pantoffeln verwandeln. Beim Zurückziehen der Sohle öffnet sich hinten eine geheime Tasche — zu welchem Zweck, das hat der geniale Erfinder des Werkes freilich nicht verrathen und darum bleibt dieser Zweck auch für unsere Leser noch ein tiefes Geheimniß.

(Der Maulwurf und das Ungeziefer.) Im pomologischen Garten zu Kassel ist vor einiger Zeit folgender Versuch ausgeführt worden: Eine Fläche von 48 □ Fuß wurde drei Fuß tief ausgedehnt und die Erube alsdann an allen vier Wänden und dem Boden mit Dielen fugenbündig verwahrt, so daß das Ganze einen hölzernen, einen Fuß hoch über die Oberfläche hervorragenden Kasten bildete. Hierauf wurde der Kasten mit der vorher ausgegrabenen Erde wieder zugeseilt und endlich die Oberfläche mit Strauchwerk und dergleichen überall bepflanzt. Nachdem die Gemächse vollständig angegangen waren, wurden 140 Stück Engerlinge und ebenso viele Regenwürmer überall auf der Oberfläche vertheilt, worauf sich dieselben sofort eingruben. Erst nachdem sich annehmen ließ, daß Engerlinge und Würmer ihrer Nahrung nachgehen würden, ward ein Maulwurf eingelassen. Derselbe wühlte sich sofort in die Erde und begann seine Thätigkeit. Das Resultat wurde 34 Stunden darauf so geprüft, daß die Erde des Behälters sorgfältig durch ein feines Drahtgitter so geworfen wurde, daß nur die feineren Erdtheilchen, nicht aber die gröberen, sowie die Engerlinge und Würmer durchfielen. Es fanden sich dabei nur noch 17 Engerlinge, wobei zwei von hinten zur Hälfte angefressen und ein einziger Regenwurm wieder. Der Maulwurf hatte also in 34 Stunden fast sämtliche Regenwürmer und 123 Engerlinge aufgesucht und gefressen. Der Boden war überall von den Gängen desselben durchzogen. Der Versuch war von einer besonderen, zu diesem Zwecke bestellten Kommission des Gartenbauvereins überwacht worden.

Weiter nichts? In einem der fashionablesten berliner Restaurants, dessen Menu an Reichhaltigkeit hinter derjenigen der Weinkarte nicht zurücksteht, erschien vor einigen Tagen der durch mehrfache fatale Rencontres bekannt gewordene Prinz P. und ließ sich vom Kellner die Speisekarte reichen. Nachdem er dieselbe überflogen, gab er sie mit den Worten zurück: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!“ — Ein an einem Nachbarische sitzender, eines sehr reichen Papas sich erfreuender Student nahm gleich darauf dem Kellner die Speisekarte aus der Hand, stubirte dieselbe und legte sie dann ebenfalls bei Seite, indem er dem Kellner bemerkte: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!“ Während erhob sich jetzt der ersterwähnte Gast und rief dem Wusensöhne zu: „Wie können Sie sich unterstehen mich zu copiren? Ich bin der Prinz P. — Ohne aufzustehen, verzeigte der Angeredete gelassen: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!“